

Der Saale monatlich bei postamtlicher Zustellung 1.10 Mk. vierteljährlich 3.30 Mk. durch die Post 3.25 Mk. ausl. Postzusatz.

Spezialpreis der Schriftleitung Nr. 1140 der Saale-Abteilung Nr. 1142 der Saale-Abteilung Nr. 1133.

Saale-Beitung.

Fünfundzigster Jahrgang.

werden die Geschäftsverhältnisse über deren Namen mit 30 Pf. bezahlt und in mehreren Exemplaren und allen Anzeigen-Verträgen angenommen.

Schriftleitung und Haupt-Vertriebsstelle: Halle, Nr. Brunnstraße 17. Reichsgeldscheide Mark 24.

Nr. 497a.

Halle, Montag, den 23. Oktober

1916.

Der Sieg in der Dobrudscha.

Zopraifar und Cobadinu genommen.

Die Aufgaben der Uebergangswirtschaft.

In der Reichstagskommission ist dieser Tage über die Aufgaben und die Organisation der Uebergangswirtschaft verhandelt worden. Was darüber in der Presse mitgeteilt wurde, ist recht dürftig.

Warum wird es überhaupt nach Kriegsende einer besonderen Uebergangswirtschaft mit speziellen, nur zentral zu lösenden Aufgaben geben? Auf die knappe Formel gebracht, lautet die Antwort: weil es auch nach dem Kriege, genau wie jetzt, unbedingt nötig ist, daß nicht nur rein wirtschaftliche Gesichtspunkte gearbeitet, sondern daß die Bedürfnisse der Uebergangswirtschaft als solche im Vordergrund stehen.

Weltaus am deutlichsten tritt die Notwendigkeit zentraler Eingriffe bei der Einfuhr der Uebergangswirtschaft hervor. Wir werden, wenn der Krieg zu Ende ist, einen nahezu unbegrenzten Einfuhrbedarf haben. Unsere Rohstoffvorräte werden völlig aufgebraucht, unsere Lebensmittelerzeugung wird zum Teil weichen und ein hohes Bedürfnis haben, sie nach so langer Zeit durch härtere und in ihrer Auswahl freiere Zufuhr von außen ersetzen zu gestalten.

Wir werden für unsere Rohstoffe über ein bestimmtes Produktionsniveau disponieren können; außerdem wird unsere Fähigkeit, Zahlungen an das Ausland zu leisten, zwar groß, aber naturgemäß nicht unbegrenzt sein. Wir dürfen nicht mehr kaufen, als wir zu transportieren, und nicht mehr, als wir ohne Schädigung unseres Geldwesens und unseres internationalen Kreditstatus zu bezahlen vermögen.

Die Einfuhr der ersten Zeit nach dem Kriege wird ganz langsam nach dem Maßstabe und in der Reihenfolge ihrer wirtschaftlichen Dringlichkeit fortgesetzt und auf die wichtigsten Transportleistungen verteilt werden müssen. Nachfrageeinstich wird man sie zunächst auch nicht — aber doch nicht überall — dem privaten Import überlassen können.

Ämtliche Meldung der Heeresleitung.

WTB, Großes Hauptquartier, 23. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern

Die Sommerkämpfe sind mit Erbitterung fortgesetzt. Weiderseitige kürzliche Entfaltung artilleristischer Mittel gab ihre auch gegenseitig, vornehmlich auf dem Nordufer, das Gebrärg, Trommlerfeuer auf Gräben und Hintergelände leiteten englische Angriffe ein, die von der Aare bis Courcellette und beiderseits von Gueudecourt in oft wiederholtem Ansturm vorbrachen.

In den Waldstücken nördlich von Chaulnes wird seit gestern Abend erneut gekämpft.

Heeresgruppe Kronprinz. In der Mas hat das letzte Artilleriefeuer an.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Vor der Mitte der Heeresgruppe des Generalobersten von Woylich und westlich von Lud feigerte sich in einzelnen Abschnitten die heiderseitige Feuerzürigkeit. Vorkämpfe westlich der oberen Strypa verliefen für uns günstig.

Unter der Führung des Generals der Infanterie v. Gerold haben deutsche Truppen nach dem räumlich eng begrenzten erfolgreichen Vorstoß der letzten Tage in einheitlichem Angriff zwischen Simelmitz und Stomanggr Höne den Feind erneut gesworfen; nur ein kleines Geländestück auf dem Westufer der Marajonta ist noch im Besitz des Gegners; seine westlichen Gegenstücke scheiterten; er hatte schwere blutige Verluste. Wir machten 8 SD-Offiziere und 745 Mann zu Gefangenen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Trotz zäher Verteidigung der Zugänge ihres Landes sind rumänische Truppen an mehreren Stellen gesunken worden. Den bereits erlittenen Geländegewinn konnten uns Gegenstöße nicht entreißen.

Balkan-Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madenjan.

Die am 19. Oktober begonnene Schlacht in der Dobrudscha ist zu unseren Gunsten entschieden. Der russisch-rumänische Gegner ist nach schweren Verlusten

guten Teile ab, in welchem Tempo die heimkehrenden Arbeitsmänner wieder ihrem Friedensberuf zugewandt werden können. Am hier die Bedingungen auf ein Mindestmaß zu verringern, ist aber noch mancherlei anderes nötig: zentrale Organisation des Arbeitsnachweises, Arbeitslosenunterstützung, besondere Maßnahmen bei der militärischen Demobilisierung, Füllung von Erwerbslücken durch öffentliche Aufträge an schwer oder langsam auf die Friedenswirtschaft umzustellende Industriezweige.

Über die Kreditlosigkeit der Uebergangszeit ist bisher nur bekannt geworden, daß die wichtigsten Kreditinstitute der Kriegszeit — die Darlehnskassen — auch nachher noch einige Jahre bestehen sollen. Das ist schon deshalb nötig, weil viel „freigelegtes“ Betriebskapital und zahlreiche Ersparnisse, die nach dem Kriege wieder oder neu in Landwirtschaft, Gewerbe und Industrie verwendet werden, zunächst in Wertpapieren angelegt werden sind. Besondere Kreditinstitute aus öffentlichen Mitteln sind zunächst nur für Kriegsteilnehmer aus dem selbständigen Mittelstande — teils der Bundesstaaten — eingerichtet worden. Der Kredit, den das Kapitalabfindungsgesetz vermittelt, gehört, obwohl er mit den Kriegsergebnissen zusammenhängt, nicht in den Kreis der eigentlichen Uebergangswirtschaft.

auf der ganzen Front aus seinen, schon im Frieden ausgebauten Stellungen geworfen; die starken Stützpunkte Zopraifar und Cobadinu sind genommen. Die verbliebenen Truppen verfolgen.

Mazedonische Front. Die Kämpfe im Cerua-Bogen sind noch nicht abgeschlossen. Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

WTB, Wien, 23. Oktober. Ämtlich wird verlautbart: Deutscher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

An der ungarisch-rumänischen Grenze dauern die heftigen Kämpfe unvermindert fort. In mehreren Stellen wurden die rumänischen Truppen gemorren.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

An der oberen Struma erfolgreiche Vorkämpfe. Deutsche Truppen eskalrierten die russischen Stellungen am Westufer der Marajonta und warfen den Feind über den Fluß zurück. Nur ein kleines Geländestück ist noch im Besitz des Gegners. An Geländegewinn wurden acht Offiziere und 745 Mann eingebracht.

Italienischer Kriegsschauplatz. Der Tag verlief ruhig. Südlich des Tobinacens wurde die Abseicherung des Sturm losgerissene Halle eines italienischen Festungsbauwerks angetrieben und geborgen.

Südlicher Kriegsschauplatz. Bei den I. und I. Truppen keine Ereignisse. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ein Ultimatum Venizelos an Bulgarien.

WTB, Amsterd., 22. Oktober. Nach einer Kontinentalmeldung aus Athen, überreichte der französische Militärattaché heute nachmittag dem König die Forderungen, welche die Ueberführung der gesamten Truppenmacht aus Thessalien nach dem Peloponnes und die Auslieferung des für die Truppen in Thessalien bestimmten Kriegsmaterials an die Alliierten einschließen. Die übrigen Forderungen sind unbekannt.

WTB, Bern, 22. Oktober. Der „Scolio“ meldet aus Saloniki: Am 22. d. M. wird die provisorische Regierung Bulgariens ein Ultimatum mit der Aufforderung übergeben, Ostmazedonien sofort zu räumen. Die Konstantinopel-Entente haben dem Empfang des ihnen von Politik geschickten Schreibens, worin er seine Ernennung zum Minister des Auswärtigen der provisorischen Regierung mitteilt, nicht schriftlich bekräftigt, haben aber Politik persönlich aufgesucht und damit tatsächlich die bestehende Regierung anerkannt.

Zur Ermordung des österreichischen Ministerpräsidenten.

a. B. Wien, 22. Oktober. Nach dem Tode des Kabinettschefs trat sofort ein Ministerrat zusammen, dem der Landesverteidigungsminister Freiherr von Georgi als Vizepräsident leitete. Es entspricht dem Verfahren, daß die Minister morgen dem Kaiser ihre Fortsetzungen zur Verfügung stellen werden, doch gilt die Nichtannahme der Demissionen als sicher. Der derzeitige beurlaubte Minister des Innern, Prinz Sohenlohe, kehrt morgen nach Wien zurück und will sein Amt wieder übernehmen. Als nächstes Mitglied des Kabinetts, da er schon Ministerpräsident war, dürfte er bis zur Ernennung des neuen Ministerpräsidenten mit dem Vortritt im Ministerrat betraut werden. Der gemeinsame Finanzminister Dr. von Körber, der heute vormittag vom Kaiser in Audienz empfangen worden war, will gestern Abend eine Inspektionsreise nach Bosnien antreten, hat sie nunmehr jedoch aufgegeben.

a. B. Wien, 22. Oktober. Als Nachfolger des Grafen Stürgk werden genannt der bisherige Minister des Innern, Prinz Sohenlohe, der ehemalige Ministerpräsident, Baron Ed und der gemeinliche Finanzminister, Dr. von Körber.

WTB, Berlin, 21. Oktober. Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt zur Ermordung des Grafen Stürgk u. a.: Die Kunde von der Absicht erregenden Unthat, der österreichische Ministerpräsident Graf Stürgk zum Opfer gefallen ist, wird in Deutschland mit heftiger Bewegung aufgenommen.

werden. In späterer Zeit hat der verlebene Staatsminister, der seit 1911 die Zeitung der Staatsgeheimräte-Risikofonds führt, sich mit hingebendem Fleiß die Erfüllung der großen Aufgaben unterzogen, vor die der Krieg ihn stellte. Vor allem galt es, die wirtschaftlichen Verhältnisse über die Schwierigkeiten hinwegzuführen, die aus der völligen Umlegung der Gütererzeugung und des Güterausstausches mit zunehmender Notwendigkeit erwachsen. Eine ruhige während öffentliche Meinung in Deutschland über ihn die Anerkennung ihrer Leistungen, daß er den Anforderungen der Kriegszeit zur Verwendung der Räte im Rahmen des Möglichen in reichem Maße gerecht geworden ist. Wir empfinden höchlichst schmerzhaft, daß er sich herbeigeführte Aufgaben des österreichischen Staatsmannes und freies der verbündeten Monarchie würdiges Beispiel aus.

### Die Persönlichkeit des Täters.

o. B. Wien, 22. Oktober. Ueber den Täter wird nach mitgeteilt: Dr. Friedrich Adler machte in der letzten Zeit den Eindruck eines Menschen, der vor einem neuen Schritt zu einem neuen Schritt. Er wurde immer ergiebiger. Alle Parteilichen, denen er heimlich, nahmen durch ihn einen heimlichen Verlauf. Wiederholt wurden in den letzten Tagen von seinen Freunden schwere Besorgnisse über seinen Gesundheitszustand geäußert. Gestern abend gab Dr. Friedrich Adler deutliche Beweise außerordentlicher Nervosität und Gereiztheit zu erkennen. Dr. Friedrich Adler gab bei seiner ersten Vernehmung an: „Graf Stillegh war ein Schlingel. Er mußte fort.“ Im Verlauf seines ersten Verhörs äußerte er: „Ich habe immer einen Groll gegen ihn gehabt. Ich beschimpfte stets seine schlechte Politik. Er mußte sterben. Ich bereue meine Tat nicht und werde mich voll zu verantworten wissen. Das Verbot von Versammlungen für den morgigen Sonntag hat dem Fuß den Boden ausgezogen.“

WTB. Wien, 22. Oktober. Der Mörder Stillegh, der Schriftsteller Fritz Adler ist ein Mann Mitte der Dreißiger. Seine Studienzeit verbrachte er in der Schweiz, wo er auch später eine Reihe von Jahren lebte. Gegenwärtig ist Adler Herausgeber des „Kampf“, des wissenschaftlichen Organs der deutsch-österreichischen Sozialdemokratie. In der Parteipolitik er keine hervorragende Rolle, vielmehr lebte er mit den Parteigenossen, und auch mit seinem Vater in Ungarn, da insbesondere seine überauspannten Anschauungen bei seinen Parteigenossen keine Beachtung fanden.

Erst die letzte Sonntagsnummer der „Arbeiterzeitung“ enthält einen scharfen Artikel des Herausgebers der „Arbeiterzeitung“ gegen Ausstellungen Fritz Adlers im Oktoberfest des „Kampf“ über die Reichstonsferenz der Sozialdemokraten Deutschlands.

WTB. Wien, 21. Oktober. Nach den hier eingelaufenen Berichten hat die Nachricht vom dem Moranschlag auf den Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh in der ganzen Monarchie tiefe Erschütterung hervorgerufen und eine niederschmetternde Wirkung gehabt. In der tiefen Teilnahme für das unglückliche Opfer schloß sich die größte Kritikerin vor der Menschheit. Der Herrscher hat eine feine Stimmung: Die der schärfsten Beurteilung dieser wahrhaftigen Tat eines überreifen, energiegelassen Individuums. Berlin, 22. Oktober. Im „Vorwärts“ schreibt Stamper: Wir schätzen Friedrich Adler nicht ab. Er war kein Verräter, aber er war ein kranker Mann, der unter den Aufgaben politischer Arbeit in schwerer Zeit, denen er nicht gewachsen war, geistig zusammenbrach. Er war einer der unfrischen; erst seine wilde Tat stellte ihn außerhalb der Reihen der Partei.

## Die deutsch-norwegische Spannung.

### Unterebung mit Staatssekretär Zimmermann.

o. B. Berlin, 22. Oktober. Der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Zimmermann, hat den Berliner Vertreter der norwegischen Zeitung „Nüftenposten“, Professor Holtermann, empfangen und hat ihm zu dem amtlichen Schritte, den die deutsche Regierung Norwegen gegenüber gehen will, folgende Erläuterungen gegeben: Ueber den Inhalt der Demarche unserer Gesandten in Christiania kann natürlich vorherhandelt nichts mitgeteilt werden. Es ergibt sich jedoch schon aus dem Wortlaut der amtlichen Mitteilung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, daß es sich um einen ersten Schritt Deutschlands gegenüber Norwegen handelt. Von der Einsicht der norwegischen Staatsmänner und der norwegischen öffentlichen Meinung erwartet Deutschland, daß sie bei ruhiger Ueberlegung zu der Ueberzeugung kommen, daß das Vorgehen Norwegens eine Abwägung von dem klaren Wege der Neutralität darstellt. Das beste Zeichen dafür, daß die Sachlage ebenso in der eigenen Welt beurteilt wird, sind die Bemerkungen der englischen Presse. Der „Daily Graphic“ hat den norwegischen Schritt als ersten entscheidenden Schritt bezeichnet, der von einer neutralen Macht getan wird, um der deutschen Unabwägbarkeit Einhalt zu tun. Als letzte Maßnahme natürlich nur Protest, aber das Erste ist richtig. Es ist Norwegen vorbehalten, wenn es eine neutrale Nation einen bewußten Schlag gegen Deutschland in einer seiner Frage auszuführen, die, wie Norwegen weiß, für Deutschland von enormer Wichtigkeit ist. Das kann Deutschland nicht ruhig hinnehmen. Das norwegische Vorgehen fällt um so mehr auf, als die Vereinigten Staaten zu gleicher Zeit ihrem Erlaunen über die englischen Zumutungen ausdrücklich gegeben haben. Wenn kleine norwegische Mächte jetzt Behauptungen aufstellen, daß deutsche Unterjochung ohne die Abwägung der Folgen, so sind das Entstellungen. Wir haben keinen Grund, nicht nachträglich ein unbegründetes Vorgehen zu rechtfertigen. Daß einzelne norwegische Blätter sich genügt fühlen, im gegenwärtigen Augenblicke England zu verurteilen, und die englischen völkerrechtswidrigen Maßregeln als berechtigte Gegenmaßregeln gegen die deutsche Unterjochungsmaßnahme hinzustellen, zeigt, woher der Wind bei diesen Blättern weht. Ich erwische diesen Blättern gegenüber lediglich auf die Veröffentlichung der deutschen Gesandtschaft in Christiania, die volle Klarheit über die Tatsachen geschaffen hat. Die norwegische Defensivität sollte sich durch jene Anschuldigungen nicht irreführen lassen. Sie sollte erkennen, daß Deutschland gegen eine übermäßige Reaktion, die es verurteilt, nicht kämpft und daß wir es nicht zulassen können, daß eine Macht, mit der wir sicher auf freundschaftlichem Fuße stehen, in einer derartigen Frage anderen Mächtern in die Speichen fällt. Daß dies

nicht geht, begrenzt unser ganzes Volk und ist entschlossen, diesen Standpunkt aufrechtzuerhalten.

o. P. Berlin, 22. Oktober. Wie in verschiedenen Blättern hervorgehoben wird, bemühen sich die halbamtlichen Pariser Organe, Norwegen zum fröhlichen Ueberhand gegenüber den deutschen Ueberforderungen aufzumuntern.

## 4 220 000 Tonnen Gesamtschaden der englischen Handelsflotte.

WTB. London, 21. Oktober. Journal of Commerce in Liverpool verlangt einen Diktator für die Schiffsindustrie. Das Blatt berechnet den gesamten Schaden der englischen Handelsflotte während des Krieges auf 4 220 000 Tonnen.

### Der bulgarische Bericht.

WTB. Sofia, 21. Oktober. Amtlicher Heeresbericht. Bulgarijische Front: Im Wladimir Dorf Medjedji und Eisenbahn Bistrica (Donauufer) - Berlin (Florina) lebhaft Artilleriekämpfe. Die von unseren Truppen unternommenen Gegenangriffe im Cernogeliet erwiesen sich erfolgreich. Der Kampf dauerte an. Im Wladimir-Tal ist die Lage unverändert und nichts von Bedeutung zu melden. Auf beiden Seiten des Wardar vereinigte Kanonenschiffe. Am Fuß der Pelasica Planina Kub.

An der Strumafont lebhaft Tätigkeit. Eine Erleuchtungsabteilung der feindlichen Artillerie beschloß mehrere bewohnte Orte vor unserer Front und setzte das Dorf Barakid Schumajna in Brand. Unsere Artillerie zerstörte bedeutende feindliche Truppen, die an dem Brückensopf von Gniliz (Metkari) arbeiteten.

An der Negisjischen Küste die gewöhnliche Kreuzfahrt.

Rumänische Front: Längs der Donau Aube. In der Dobruja fanden am 19. und 20. Oktober ziemlich ernste Kämpfe statt. Alle vorerwähnten Stellen des Feindes und ein Teil seiner Hauptstellungen sind in unserem Besitz. Wir nahmen bisher 24 Offiziere und über 3500 Mann gefangen. Außerdem erbeuteten wir zwei Geschütze, fünf Munitionswagen, 22 Maschinengewehre und einen Minenwerfer.

An der Küste des Schwarzen Meeres beschloß ein feindliches Schiff die Stadt Mangalia.

### Filipesco — ein Opfer der Zeppeline?

o. B. Matsh, 21. Oktober. „Kowaki“ berichten aus Jassi, daß Filipesco indirekt das Opfer eines Zeppelins geworden ist. Am 16. September wurde Filipesco von einem Zeppelin angegriffen, der eine Anzahl von Bomben abwarf, wovon eine in das Gebäude der Druckerei der „Epoca“ fiel und hier beträchtliche Verwüstungen anrichtete. Der Redakteur der „Epoca“ erlitt schwere Verletzungen und mußte ins Lazarett gebracht werden. Filipesco (bestenfalls war die „Epoca“ das Organ Filipesco) befand sich in einem Nebenzimmer der Redaktion und wurde durch den starken Luftdruck der Explosion der Bombe gegen die Wand gestoßert. Er wurde später heilungselig in seine Wohnung gebracht. Nach ärztlichem Befund hatte der schon längere Zeit herzkrank Filipesco durch die Bombenexplosion eine starke Entzündung des Herzmuskels und einen Herzinfarkt erlitten. Seit dem Unglücksfälle konnte Filipesco das Bett nicht mehr verlassen. Er litt an starkem Fieber und starb dann später.

### Das Urteil im Genabiew-Prozess.

WTB. Sofia, 21. Oktober. (Bulgarische Telegraphen-Agentur.) Genabiew ist wegen Hochverrats zu 10 Jahren Zwangsarbeit, die mitangeklagte Sobranjemitschieder und die den Handelstreffen nicht angehörenden Mitangeklagten sind zu acht Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden. Die dem Kaufmannstande angehörenden Angeklagten wurden freigesprochen.

### Neuer zumänischer Generalstabchef.

TU. Wafel, 22. Oktober. Wie über Paris aus Bukarest gemeldet wird, ist Brigadegeneral Panolomescu, ehemalsiger Generalstabschef im Kriegsministerium zum Chef des Generalstabs ernannt worden.

### Die griechische Presse unter Vierverbandszensur.

o. B. Lugano, 21. Oktober. Nach einer Stefanmeldung aus Athen benachrichtigt der französische Konsul in Athen die antikenjournalistischen Blätter, daß von nun an die französischen Behörden die Zensur der Presse ausüben werden.

### Die Italiener im Epirus.

WTB. Bern, 21. Oktober. Der „Tempo“ erzählt aus Athen: Nach einer Drahtnachricht aus Janina haben italienische Truppen die Linie Pagania-Konissopolis besetzt.

## Frankreich.

### Der Kaiser in Flandern.

Seine Majestät der Kaiser besuchte am 20. Oktober an der Westfront in Flandern württembergische und sächsische Truppen sowie Teile der Garde und anderer preussischer Truppen. In Brüllage und Jeddridge begrüßte Seine Majestät Marinegruppen und besichtigte die Anlagen der Marine.

### Ein Juveneregiment völlig vernichtet.

o. Karlsruhe, 21. Oktober. Schwedische Blätter melden aus Petersburg: Der Kriegsgewinnler des „Kaufmanns“ Glosa an der französischen Front meldet, daß bei den letzten Kämpfen an der Somme die Juveneregimenter ungeheure Verluste erlitten. Das dritte Juveneregiment, das unmittelbar in deutsches Maschinengewehrfeuer fiel, wurde buchstäblich bis auf den letzten Mann aufgerieben. Drei weitere Juveneregimenter haben die Hälfte bis drei Viertel ihres Bestandes eingebüßt. Von den Juvenen sind nur ganz wenige bis zur feindlichen Stellung vorgezogen. Alle übrigen fielen schon im Ansturm in dem wüsterischen Epere- und Maschinengewehrfeuer. Die französische Heeresleitung hat jetzt sämtliche bisher an den

Commerzkämpfen beteiligte Juveneregimenter zurückerufen.

### Ein deutscher Fliegerangriff auf englische Seestreitkräfte.

WTB. Berlin, 23. Oktober. Am 21. Oktober griff ein Schwärmer unserer Seeflugzeuge englische Seestreitkräfte vor der holländischen Küste erfolgreich mit Bomben an. Ein Zerstörer wurde auf einem Zerstörer einwandfrei beobachtet. Alle Flugzeuge sind trotz heftiger Beschließung unversehrt zurückgekehrt.

## Große Stiftungen des Kaisers. Zum Geburtstag der Kaiserin.

WTB. Berlin, 21. Oktober.

Seine Majestät der Kaiser hat aus Anlaß des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin an den Minister des Innern nachstehende Allerhöchste Erlasse gerichtet:

Den Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, Meiner Gemahlin, hochgeheilig in diesem Jahre mit besonderer Dankbarkeit gegen Gott den Herrn, dessen Gnade uns durch die bisherige Bewahrung Unserer im Felde stehenden Söhne das Glück Unseres Hauses ungehindert erhalten hat. Ihrer Majestät ist es vergönnt gewesen, unter ihrem Schutz treue Männer und Frauen aus allen Kreisen unserer Völkern zu opernwürdiger und erfolgreicher Arbeit im Dienste der aus dem Kriege erwachsenen Noth zu vereinen. Es liegt Mir am Herzen, allen diesen in der Heimat treu arbeitenden Kräften für die selbstloses Wirken Meinem warmen Interesse und Meinen besonderen kaiserlichen Dank auszusprechen. Ich tue es in dem zuverlässigsten Vertrauen, daß sie nach dem Vorbilde unserer heldenmütigen Kämpfer auch der Front in ihrer treuen Arbeit durchhalten werden, bis nach dem gütigsten Siege unserer Waffen unter Waterland seine ganze Kraft der Heilung der im Kriege gelagerten Wunden zuwenden kann. Mit warmer und inniger Anteilnahme gedenke Ich am heutigen Tage auch aller derer, die nach Gottes Willen ein frommes Familienmitglied dem Waterlande haben opfern müssen und von denen viele überdies schwerer wirtschaftlicher Sorge gegenüberstehen. Die unter ihrem Vorhine arbeitende Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen hat mit den ihr zugeflossenen reichen Gaben schon manchen Tränen trocknen können. Ich tue es, wie Ich hoffe, Ihre Fürsorge für die Hinterbliebenen unserer Heiden immer weiter ausdehnen können. Als Zeichen Meiner persönlichen warmen Anteilnahme an dieser Ehren- und Ehrenschrift des deutschen Volkes habe Ich der Nationalstiftung eine erneute Zuwendung von 100 000 Mark zugebucht und Meine Schatzkammer mit der Ueberweisung dieser Kriegsanleihe beauftragt.

Großes Hauptquartier, den 22. Oktober 1916.

Wilhelm I. R.

Das unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin im Gegen wirtende Kaiserin Auguste Viktoria Haus beschäftigt eine vermehrte Ausbildung von Säuglingspflegerinnen für Kreise, Gemeinden und Familien und eine Erweiterung der Zentralstelle für Säuglingsfürsorge, um die dringende erforderliche Belegung über Ernährung und Pflege des Kindes in die weitesten Kreise unserer Völkern zu tragen. Die Bekämpfung der noch immer hohen Säuglingssterblichkeit gewinnt im Zusammenhange mit dem zunehmenden Geburtenrückgang und den schweren Opfern des Krieges für die Zukunft des deutschen Volkes eine Bedeutung, die das warme Interesse und die tatkräftige Mitarbeit aller Vaterlandsfreunde beansprucht. Es ist Mir daher eine besondere Freude, anlässlich des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin die Durchführung des Planes ermöglichen und die erforderlichen Bau- und Einrichtungskosten sowie einen widerrechtlichen Jahreszuschuß von 50 000 Mark aus der Mir zur Verfügung gestellten „Kaiser-Wilhelm-Stiftung“ bewilligen zu können. Wenn Ich für die Erhaltung der künftigen Träger deutscher Volkstugend und Verfügung gestellten „Kaiser-Wilhelm-Stiftung“ den Kaiserin bezahle, so glaube Ich damit zugleich den Wünschen der freundschaftlichen Spenderinnen in besonderer Weise zu entsprechen.

Ich ersuche Sie, im Einvernehmen mit dem Minister der öffentlichen Arbeiten die Pläne und Anschläge für den Neubau einer Prüfung zu unterziehen und Mir alsdann mit einer Begutachtung zur Genehmigung vorzulegen. Der Bau ist mit seiner inneren Einrichtung und Ausstattung dem Ernst der Zeit entsprechend, einfach zu halten. Ich beehre Sie die Ernennung eines Kommissars vor, der an den Beratungen des Kuratoriums teilnehmen und Wils über den Fortgang der Arbeit auf dem laufenden halten soll. Auch werde Ich mit der Ueberwachung der Bauausführung einen Beamten betrauen.

Dem Kuratorium wollen Sie von Meiner Entschließung zum bevorstehenden Geburtstage Ihrer Majestät Kenntnis geben.

Großes Hauptquartier, den 20. Oktober 1916.

Wilhelm I. R.

### Rheinbaben bleibt.

WTB. Berlin, 23. Oktober. Die Nachricht einer Berliner Zeitung, daß Oberpräsident Staatsminister Freiherr von Rheinbaben demnach aus seinem Amte scheiden werde, ist nach den an amtlicher Stelle vorliegenden Nachrichten unzutreffend. Freiherr v. Rheinbaben ist allerdings vor einigen Wochen erkrankt. Es besteht aber sichere Aussicht, daß er in absehbarer Zeit vollständig wiederhergestellt sein wird und seine amtliche Tätigkeit in vollem Umfange wieder aufnehmen kann.

Verantwortlich für den politischen Teil: Staatsrat Dyd; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gerichte, Handel: Eugen Brinkmann; für Post- und Fernverkehr: v. B.; für die Unterhaltungsblätter und Letzte Nachrichten: Hans Kater; für den Anzeigen- und Anzeigen-Teil: Druck und Verlag von Otto Hendel. Sammler in Halle a. S.